



HFDT - Impulsreferate

„Digitaler Wandel und Drohnentechnologie in Indonesien“

Monika Arnez (Palacký Universität Olomouc)

„Telearbeit in zeitgeschichtlicher Perspektive - Kontinuität oder Novum?“

Anna Baumann (Universität Bern)

Montag, den 03. Juni 2024, um 12:00 Uhr

hybride Veranstaltung: Leechgasse 42, 3. OG, 8010 Graz
oder unter <https://unimeet.uni-graz.at/b/kot-uhv-mm2-oij>

Abstract - „Digitaler Wandel und Drohnentechnologie in Indonesien“

Der digitale Sektor hat in Indonesien einen rapiden Wandel durchlaufen; laut rezenten Schätzungen werden bis 2030 etwa neun Millionen zusätzliche Arbeitskräfte im digitalen Sektor benötigt.

In diesem Vortrag gehe ich folgenden Fragen nach: Welche emotionalen Reaktionen zeigt die indonesische Öffentlichkeit auf die Drohnentechnologie? Wie werden Drohnen in den indonesischen Medien dargestellt? Wie sind Drohnentechnologie, Machtverhältnisse und Geschlechterdynamik miteinander verbunden? Die Ergebnisse zeigen eine überwiegend positive Reaktion und Darstellung von Drohnentechnologie, wobei mögliche ethische Überlegungen außer Acht gelassen werden. Vor allem die Geschlechterdynamik wird in der Medienberichterstattung über Drohnen kaum berücksichtigt.

Monika Arnez:

Assoc. Prof. Dr. Monika Arnez ist außerordentliche Professorin für Asiatische Anthropologie in der Abteilung für Asienstudien an der Palacký Universität Olomouc, Tschechien, und Leiterin des Forschungsclusters „Anthropology Advancements.“ Ihr neuestes Buch [Gender, Islam and Sexuality in Contemporary Indonesia](#) (Springer Nature 2024), hat sie gemeinsam mit Melani Budiarta herausgegeben. Es wurde als „must read“ für Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, darunter Religionswissenschaften, Südostasienwissenschaften und Queer Studies, bezeichnet. Ihr Dokumentarfilm [„Flow of Sand“](#) (2020), in dem eine lokale Gemeinschaft in Malaysia Drohnen zur Umweltüberwachung einsetzt, wurde im Abschlussbericht des Horizont-2020-Projekts CRISEA als [„signifikanter Erfolg“](#) hervorgehoben.



Abstract - „Telearbeit in zeitgeschichtlicher Perspektive - Kontinuität oder Novum?“

Anfang Mai hat das österreichische Parlament einen Gesetzesentwurf zur Telearbeit präsentiert, in dem die während der Corona-Pandemie erlassenen Regulierungen räumlich über das Homeoffice erweitert werden. Während der Anfänge der Arbeitsform in den 1980er Jahren war die Engführung mit der Heimarbeit ebenfalls prominent. Im Vortrag wird die geschichtswissenschaftlich ergiebige Frage nach Kontinuitäten und Brüchen in der Dezentralisierung von Büroarbeit diskutiert. Es wird erstens gezeigt, dass die Frage je nach arbeits-, technik- oder geschlechterhistorischer Perspektive unterschiedlich beantwortet werden muss und zweitens, dass auch die zeitgenössischen Akteur*innen verschiedene Antworten darauf gaben: Sie politisierten Telearbeit in den Anfängen des digitalen Wandels entweder als Kontinuität oder Novum.

Anna Baumann:

Anna Baumann, M.A. UZH, forscht im Rahmen eines Doc.CH-Stipendiums des Schweizerischen Nationalfonds am Historischen Institut der Universität Bern zur Geschichte der Telearbeit in der Schweiz ab den 1980er Jahren. Ausgehend von ihren Forschungsinteressen in der Geschlechtergeschichte, Geschichte der Arbeit und Geschichte der Digitalisierung stehen geschlechter- und raumhistorische Erkenntnisinteressen im Zentrum des Dissertationsprojekts. Sie publizierte bislang vor allem zur [Geschichte der Gleichstellung](#) im Zusammenhang [mit dem digitalen Wandel](#). Seit März ist sie am Arbeitsbereich Zeitgeschichte, Institut für Geschichte der Universität Graz im Rahmen des [Projekts «Globale Arbeitswelten im Wandel: Die Geschichte von Technik, Geschlecht und Emotionen seit den 1960er Jahren»](#) als externe Fellow zu Besuch.

